

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 10=30 (1864)

Heft: 12

Rubrik: Militärische Umschau in den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

pen ein unpraktisches, unpassendes: weil diese nicht, wie es sich gehört, zusammenleben und mit einander verkehren, weil sie dem Auge und der Einwirkung ihrer Führer entzogen sind, und für ihre Bedürfnisse selbst zu sorgen, eigenen Haushalt zu bilden verlernen; mit einem Wort: weil sie durch jenen usus nicht für die im Feld und vor dem Feinde einzig zulässige Lebensweise der engen Kantonnements oder Bivouaks mit Naturalverpflegung erzogen und gewöhnt werden.

In allen diesen Beziehungen sind wir offenbar noch auf dem Holzwege.

Zur Erreichung des obigen Zweckes machen wir folgende Vorschläge:

1° Es muß den Bataillonen für die Einzelkurse in der passenden Jahreszeit ein Terrainstrich angewiesen werden zur praktischen Anwendung obiger Fächer, in Verbindung mit Angriff und Vertheidigung von Terraingegenständen; also ein nuanziertes Terrain mit seinen Wäldern, Gehölzen, Dörfern, Defileen, Schluchten, Gräben und Hecken.

Einige Opfer für Landentschädigungen sollten hier kaum in Betracht kommen dürfen.

2° Einen höhern Aufschwung, ein größeres Interesse erhielten solche Wiederholungskurse dann, wenn zum nächsten Kurse mehrere nahe bei einander liegende Auszügler- und Reservebataillone in den letzten Tagen ihres Kurses zum gemeinschaftlichen Manövriren sich verbinden. Schwierigkeiten bieten diese Vereinigungen keine, wenn in der Organisation der Kurse darauf Rücksicht genommen wurde. Nachdem die Kadres durch ihren gesetzlichen Vorkurs in ihren Kantonnements vorbereitet, die Vorinspektionen und Vorübungen mit den einzelnen Bataillonen wie bei Einzelkursen abgehalten worden, beginnen die Manöver nach einem zum Voraus mitgetheilten Plan. In demselben muß Rücksicht genommen werden auf längere Märsche mit Verbindung des Sicherheitsdienstes, müssen die Stellungen bezeichnet werden, die besetzt und angegriffen werden sollen, die Punkte, wo bivouakirt, und die engen Kantonnementer, welche die Bataillone beziehen sollen, sowie die Ortschaften, in welchen die Lieferungen gefaßt werden können.

Ein autographirtes Detailplänchen würde hierbei gute Dienste leisten.

Zur eidgenössischen Inspektion lassen sich die Bataillone auf dem nämlichen Platz aufstellen und mit derselben einige Brigademänövers verbinden.

3° Bedingungen — und zwar absolut nothwendige nach oben Gesagtem — zur Ausführung dieses Modus aber sind:

a. Verlegung der Bataillone — wenn sie nicht bivouakiren, in welchem Fall unter Schirmzelten — in enge Kantonnements; für welchen Fall zum Voraus in den möglicherweise zu belegenden Ortschaften durch die Quartiermeister und Ortsbehörden alle verfügbaren trockenen Lokalitäten bei den Bürgern,

ferner Schulhäuser, Tanzsäle u. s. w. aufgezeichnet, auf die Kompagnien vertheilt und mit den entsprechenden Nummern bezeichnet werden.

b. Fassen der Lebensmittel für Offiziere und Soldaten in natura; Zubereitung derselben in den Kantonnementern, auf dem Marsch oder in Bivouaks durch Bildung des Ordinäre.

c. Die Ortschaften liefern die nöthigen Lokale, das Holz und das Zugemüse; der Staat das Stroh, Decken und Feldgeräthe.

Durch die Anwendung dieses einzig angemessenen Systems sind die Truppen behufs ihrer Versammlung und der Ausführung der Manövers vollkommen unabhängig, und ist damit die Möglichkeit gegeben, den oben angeführten Zweck ziemlich vollständig zu erreichen.

Diese Kurse von z. B. zweien Auszügler- und dem entsprechenden Reservebataillone können dann, je nach Umständen, in der Nähe eidgenössischer Waffenplätze, in Uebereinstimmung mit eidgen. Kursen, in Verbindung gebracht werden mit halb dieser, halb jener Spezialwaffe, wodurch jedenfalls das Interesse derselben bedeutend erhöht wird.

Durch den Aufschwung, der so anhaltend den Uebungen der Infanterie gegeben würde, würde auch der Selbsttrieb der Offiziere zum Studium, zur möglichsten Entwicklung angeregt und die Infanterie demjenigen Punkt näher gebracht, dem sie nach den heutigen Anforderungen entsprechen soll.

Militärische Umschau in den Kantonen.

Januar 1864.

(Fortsetzung.)

— Thun. Die hiesige Militärgesellschaft versammelte sich Montags den 18. d. Abends im Falken. Herr Artillerielieut. Bölder hielt einen interessanten Vortrag über Instruktion, Beweglichkeit und Schlagfertigkeit der Artillerie, Kavallerie und Infanterie. Am Schluß der Versammlung wurde das Präsidium beauftragt, sich dafür zu verwenden, daß in hier mit Benutzung der eidgen. Regiepferde ein Reitkurs veranstaltet werde. Es wurde zu diesem Zweck auch sofort eine Liste zur Betheiligung in Zirkulation gesetzt.

— Das „Emmenthaler Blatt“ macht bei Anlaß der Mittheilung des Todes des Niklaus Schüpbach von Münsingen, der 1798 im Grauholz gegen die Franzosen kämpfte, darauf aufmerksam, daß in Langnau auch noch Einer lebt, der 1798 bei Neuenegg gegen die Franzosen kämpfte, nämlich Daniel Herrmann, 89 Jahre alt.

— Nach dem Berner Intelligenzblatt veranstaltet

Hr. Rudolf von Steiger eine Sammlung photographischer Portraits aller bernischen Generale von 1415 bis 1798, welcher nachher Lebens- und Charakterzeichnungen derselben folgen sollen. Man subscribirt auf das interessante Werk mit Fr. 40.

Schwyz. (Korresp.) In Ihrer militärischen Umschau bringen Sie uns Berichte fast aus allen Kantonen und mit Vergnügen notirt sich jeder Offizier die Fortschritte, die das Militärwesen allerwärts macht. Fast Tobtenstille scheint in den Urkantonen zu herrschen, selten ein Wort von militärischem Interesse belebt unsere Presse und noch seltener nimmt sich ein Offizier die Mühe, die wackere schweizerische Militärzeitung durch Mitarbeit zu unterstützen.

Ich schreibe aus Schwyz, denn auch wir kennen Schritt und Tritt, doch in etwas langsamem Tempo, daß bereits der Landsturm nachkommen kann. So lange aber das eidgen. Militärdepartement die Geduld nicht verliert und des Rügens und Mahnens nicht müde wird, so wird auch der mit Kriegsrüstungen beladene Wagen aus dem Pfuhle der Staatsschulden herausgeschleppt und unser Kanton jedem andern bezüglich der Ausrüstung ebenbürtig sein und bleiben.

Wir verweisen auf die Ausrüstung unserer Truppen im Truppenzusammenzug; die Scharfschützen waren nach neuester Ordnung ausgerüstet und das Bataillon gehörte zu den bestuniformirten. Schon hat wiederum der Kantonsrath beschlossen, die Scharfschützen-Kompagnie Nr. 42 neu zu equipieren und den Instruktoren neue Uniformröcke machen zu lassen, und alles Fehlende im Zeughaus zu ergänzen.

Nicht wahr, wir schlafen nicht; aber wir schaffen im Stillen.

Es giebt aber auch Fragen zu behandeln, die im Innern unserer alten Republik rumoren. Der Kriegsrath behandelt gegenwärtig im Auftrag des Kantonsraths die Frage, wie die bestehenden Bezirkszeughäuser zentralisirt werden können. Schon im Kantonsrathe zeigte sich gegen dieses Streben Opposition und da die Sache auch ihren politischen Haken hat, so ist anzunehmen, die Angelegenheit bleibe noch lange hängend.

Die Entwürfe über Erhöhung des Kantonsoldes und über längere Dienstpflicht der Stabsoffiziere bleiben noch so lange der Sturmbock zur Revision der Militärorganisation, bis die Zeughausfrage begutachtet ist. Der Bericht der Militär-Zeitung über die Scharfschützen am Truppenzusammenzug hat auch unsere Grünen schmerzlich berührt; Ihre Entgegnung aber hat wieder manchen zürnenden Funken ausgelöst.

Im Laufe dieses Monats wird der Infanterie-Instruktionsplan festgestellt, darüber erhalten Sie später Notizen. Viel zu sprechen giebt hier die Neuwahl eines Oberinstruktors, da Herr Oberst Ullmann kaum mehr gewählt werden dürfte. Wir bedauern seinen Abschied aus dem Grunde, weil sein ganzes Leben dem Militärdienst gewidmet war, begreifen aber wohl, daß die Militärbehörden unsers Kantons ihr Augenmerk auf Offiziere richten, die theoretisch

und praktisch gebildet, und deren Militärwissenschaft sich nicht nur auf's „Trüllen“ beschränkt.

Entschuldigen Sie diese wenigen Notizen, dadurch ist doch in Ihrem werthen Blatte unser Kanton vertreten; und ist kein anderer Stift aus unserm Kanton für Ihr Blatt gespißt, so lasse mich wieder hören, aber ganz bescheiden, wie es leichten Fransen geziemt. —

— Als Oberinstruktor der Infanterie wurde ernannt: Hr. Hauptmann E. v. Nebing in Schwyz, der als Offizier mehrere Jahre in k. sizil. Diensten gestanden, und in Folge allgemeiner und spezieller Bildung alle Eigenschaften für diesen Posten in sich vereinigt.

— Den 4. d. Morgens starb in Tuggen Johann Baptist Ebnöther, 94 Jahre alt. In den verhängnißvollen 90er Jahren war er Unteroffizier bei einem Märdler Infanterie-Bataillon und nahm als solcher am Kampfe gegen die Franzosen Theil. Bei Wollerau machte er sich auf dem Schlachtfelde selbst zum Bataillonsführer, denn im Augenblicke, als eine Kartätschenladung das Zentrum seines Bataillons zu Boden streckte und die Fahne fiel, stürzte der damals junge feurige Ebnöther auf diese, hob sie hoch empor, stürzte mit noch einigen Muthigen vorwärts und brachte die französische Batterie zum Weichen. Die Erde sei ihm leicht!

Obwalden. Die Obwaldner Wochenzeitung enthält Folgendes Eingefandt: Nach längerer Unterbrechung hat die hiesige Offiziersgesellschaft wieder einmal ein Zeichen ihres Lebens und ihres Daseins von sich gegeben. Am Feste von Pauli Befehung, den 25. dieß, hielt dieselbe eine Versammlung in der Krone zu Kerns, vorab um einige Vereinsangelegenheiten, dann ferner um einige militärische Fragen zu besprechen, und endlich, was wohl nicht das mindeste gewesen sein mag, einige fröhliche Stunden zu verleben.

Die Vereinsangelegenheiten betrafen nichts mehr und nichts weniger, als die Frage der Fortexistenz des Vereines. Man stimmte allgemein darin zusammen, daß man im bisherigen Schlenbrian nicht mehr fortfahren, sondern den Verein lieber aufheben, oder aber reorganisiren und neu beleben wolle. Letzteres beliebte auch der großen Mehrheit und man beschloß, behufs Reorganisation desselben, im Laufe des nächsten Frühjahrs eine zweite Versammlung abzuhalten. Möge dann dieser neugeborne Verein mehr Lebensfähigkeit und mehr Thätigkeit entwickeln, als der bisherige.

Nachdem diese Vereinsfrage, welche nur die Sektion von Obwalden beschlug, besprochen war, rückten einige werthe Kameraden von Nidwalden — der von hiesiger Gesellschaft an sie erlassenen Einladung folgend — ein. Nach kurzer, herzlicher Begrüßung wurde zur Besprechung der ausgeschriebenen Fragen geschritten, und zwar zuerst zu derjenigen, betreffend bessere Ausbildung der Unteroffiziere. Man war allgemein der Ansicht, daß einerseits für Bildung der Unteroffiziere in unserm Kantone zu wenig gethan werde, daß man dagegen andererseits, um die Unteroffiziere nicht mehr als nöthig zu belasten, deren Un-

terrichtszeit nicht zu sehr vermehren dürfe und daß auch die Kosten hiefür sich nicht viel höher belaufen sollten, als bisher, um nicht da und dort auf Schwierigkeiten zu stoßen. Mit Rücksicht auf diese Umstände fand die Gesellschaft, es sollte in unserm Kantone vorzugsweise in folgenden Richtungen mehr geleistet werden: Erstlich sollte bei der Auswahl der Unteroffiziere mehr auf Intelligenz und Energie, als auf Schulbildung mit entgegengesetzten Eigenschaften verbunden, Rücksicht genommen werden. Zum Andern sollte während der ganzen Dauer der Rekrutenschulen mehr Cadet als bisher zugezogen werden. Ferner wäre es am Plage, daß jenen Unteroffizieren zu deren Selbstbildung unentgeltlich ein Handbüchlein, enthaltend dessen Pflichten und Rechte, verabreicht würde. — Im fröhlichen kameradschaftlichen Beisammensein verstrich dann der Abend.

Solothurn. Mehrere Militärschützen-Gesellschaften dieses Kantons haben die ihnen zuerkannten Staatsbeiträge zum Ankauf von Järgergewehren und Feldstuzern verwendet.

Baselstadt. Zur Infanterie-Instruktorenschule in Basel, welche am 31. dieß unter Oberst Wieland eröffnet wurde, waren 30 Instruktoren-Aspiranten einberufen, dazu eine Schieß- und eine Turnsektion. Zum ersten Mal nahmen auch die Scharfschützen-Aspiranten an diesem Kurse Theil. In Verbindung mit dieser Instruktorenschule war ein Kurs für höhere Stabsoffiziere gebracht, welcher vom 7. bis 27. Februar stattfand.

— Dem Militärkollegium wurde zu Anschaffungen in's Zeughaus ein Kredit von Fr. 15,881 ertheilt und zwar für Artillerie Fr. 3988, für Kavallerie Fr. 2250, für Infanterie Fr. 9643.

Basel Land. Der Militärvorsteher beantragt, die Infanterierekruten im Lesen, Schreiben und Rechnen prüfen und solchen mit ungenügenden Kenntnissen auf Staatskosten den nöthigen Unterricht geben zu lassen.

— Wieder ist einer der Krieger des ersten französischen Kaiserreichs seinem unsterblichen Feldherrn in die elysäischen Felder nachgefolgt, nämlich der alte Husar und maréchal-de-logis Benedikt Schaub von Viefstal. Im Jahr 1776 geboren, erlernte er in Straßburg und Dijon die Chirurgie und trat in den Neunziger Jahren als Husar in französische Dienste, in welchen er seinem Kaiser nach Spanien, Italien, Deutschland und Polen folgte und die großen Schlachten der damaligen Zeit, namentlich diejenigen von Marengo, Sena und Austerlitz, mitschlug, allwo er sich durch seine Tapferkeit und durch seine Fähigkeiten die besondere Gunst des Reitergenerals Lasalle erwarb, wovon er seinen Freunden immer gerne erzählte, wie er auch die Erlebnisse seiner kriegerischen Laufbahn in öffentlichen Blättern mitgetheilt hat. Er wurde mehrmals verwundet und bezog in Folge dessen von seinem Dienstaustritt an bis an sein selbiges Ende eine Pension. In den letzten Jahren wurde er noch mit der St. Helena-Medaille beschenkt. Der Zufall wollte es, daß er jetzt neben einem ebenfalls dekorirten Krieger des ersten Kaiserreichs zu liegen kam, nämlich neben den kurz

vorher verstorbenen Zimmermeister Nebmann, der ebenfalls mit der St. Helena-Medaille beehrt worden war.

In seine Heimath zurückgekehrt, verlebte Schaub viele Jahre als Wirth und Chirurg in Rothenfluh, nachher in Viefstal. Seine natürlichen Kenntnisse und seine in stürmischem Leben gemachten Erfahrungen erwarben ihm die Stelle eines Oberrichters und Bezirksgerichtspräsidenten. Seine letzten Jahre verlebte er in gänzlicher Zurückgezogenheit, bis er Sonntags, den 24. d., sanft und selig von hinnen schied. Sanft ruhe seine Asche.

St. Gallen. Die St. Galler Sektion des Offiziersvereins ist in ihrer Berathung über das Militärgesetz bei einer Frage angelangt, die geeignet ist, das größte Interesse der Militärs in Anspruch zu nehmen. Die Neutoggenburgische Sektion hat nämlich in ihren Revisionsvorschlägen die von Herrn Oberst Hoffstetter ausgehende Anregung aufgenommen: es sollten die neuen Gewehre magazinirt werden und zwar in Quartier-Magazinen, wo es dem Soldaten leicht möglich werde, sie während des Jahres für obligatorische und freiwillige Schießübungen in Empfang zu nehmen und während des Winters sie dann wieder der sorgfältigen Pflege des Magazins zu übergeben. — Diese Anregung fand mehrere entschiedene Verfechter, welche namentlich darauf hinwiesen, daß die künftige theure und subtile Waffe einer sorgfältigen Behandlung bedürfe, die von einem Großtheil der Infanterie nicht erwartet werden könne; daß durch die Magazinirung die Verderbniß einer großen Zahl von Waffen und dem Staat bedeutende Kosten verhütet werden. Die gegentheilige Ansicht stützte sich namentlich darauf, daß dem Manne durch dieß System die Waffe mehr oder weniger entfremdet werde und damit die Liebe zum Wehewesen, und zweifelte, daß der Gewinn, der durch bessere Behandlung der Waffen in den Magazinen erzielt werde, diesen Nachtheil aufwiege und daher wirklich praktisch sei. Die Debatte wird in der nächsten Versammlung fortgesetzt.

— Für die Abhaltung eines Reitunterrichtskurses im Monat Februar hat der Regierungsrath auf Ansuchen des Offiziersvereins in St. Gallen eine Unterstützung von 500 Fr. auf Rechnung der Militärverwaltung bewilligt.

Argau. Bekanntlich will das eidgenössische Militärdepartement wegen Beschränktheit des Schießplatzes die eidgenössische Artillerieschule von Aarau wegziehen. Um nun dafür, nebst anderem Ersatz, größere Kavalleriekurse aufnehmen zu können, wovon dieser Tage vom Herrn eidgenössischen Militärdirektor Fornerod eine Lokalitätsbesichtigung und nähere Besprechung mit dem Herrn Militärdirektor des Kantons stattgefunden, hat der Regierungsrath auf Bericht und Antrag der Militärdirektion einen Dekretsvorschlag über die Erstellung eines zweiten Reitschulgebäudes an den Großen Rath beschloffen. Selbstverständlich soll dem Kanton für die erweiterten Lokalitäten auch ein größerer Pachtzins von der Eidgenossenschaft bezahlt werden.

(Schluß folgt.)

Effectiv-Stat des Personellen des Bundesheeres
auf 1. Januar 1864.

	M u s s u g.				R e f e r v e.				R a n d w e h r.
	Soll-Stat.	Effectiv-Stat.	weniger.	Mehr.	Soll-Stat.	Effectiv-Stat.	weniger.	Mehr.	
Capitains	600	893	—	293	420	512	—	92	554
Stononiers	300	451	—	151	210	278	—	68	78
Belpannte Batterien	4042	5019	—	977	2275	2712	—	437	—
Belirgsbatterien	256	243	13	—	256	183	73	—	—
Statenbatterien	440	498	—	58	—	—	—	—	—
Positionsgeschüs	240	344	—	104	736	866	—	130	988
Gelbarthillerie	—	—	—	—	—	—	—	—	2751
Partartillerie	—	—	—	—	—	—	—	—	311
Partenpaganen	360	560	—	200	240	311	—	71	—
Partbahn	833	928	—	95	740	995	—	255	338
Dragoner	1694	1613	81	—	780	981	—	201	1014
Gniben	243	270	—	27	152	129	23	—	44
Gcharffschügen	4500	5711	—	1211	2390	3322	—	932	4755
Infanterie	55963	68911	—	12948	26200	35132	—	8932	52704
Büschenschmiede	—	—	—	—	30	18	12	—	—
Partschreiberbände	6	3	3	—	9	8	1	—	7
Schwabronensägte	11	10	1	—	6	2	4	—	1
Ofenomen	—	1	—	1	—	—	—	—	3
Ranfenwärter	126	146	—	20	63	76	—	13	72
Total	69614	85601	98	16085	34507	45525	113	11131	63620

Der Effectiv-Stat auf 1. Januar 1863 ergab 195,893 Mann.
 " " " " 1. Januar 1864 ergibt 194,746 "
 Folglich 1,147 Mann weniger.